

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 33

Oktober 2018

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



Angst oder Innovation?



Die deutschen Zulieferbetriebe sind Innovationsweltmeister – und dennoch unter großem Druck **Seite 3**

„Mehr Flexibilität bringt mehr Chancen, aber auch mehr Risiken“ sagt Volker Weber **Seite 5**



Die Bundesregierung schummelt bei den Hartz IV Sätzen, auf Kosten der Betroffenen **Seite 6**

Die IG BCE bekennt sich zu ihren Werten. Und die sind klar. Mehr dazu auf **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Realisation: Büro für Kommunikation in der Arbeitswelt, Bildquellen: Shutterstock (2), Unsplash (2), Volker Weber (2), IG BCE (4) Hessische Landesregierung (1).



Deutsche Zulieferbetriebe sind laut Handelsblatt die „größten Innovationstreiber der Welt.“ Aber sie stehen auch unter großem Druck.

„Ausbooten, austricksen, ausnehmen – noch nie waren die Methoden der Autokonzerne gegenüber kleinen und mittelgroßen Subunternehmern so brutal.“ Schreibt die Wirtschaftswoche. Auch unsere Betriebsräte aus den Zulieferbranchen berichten von Wildwestmethoden ihrer Auftraggeber.

Grund genug für uns, die Situation im vorliegenden KLARTEXT einmal näher zu beleuchten.

Volker Weber
Landesbezirksleiter





Zulieferindustrie Innovationstreiber unter Druck

„Ausbooten, austricksen, ausnehmen – noch nie waren die Methoden der Autokonzerne gegenüber kleinen und mittelgroßen Subunternehmern so brutal.“

„Mehrraumverhandlungen“ heißt die Methode unter Branchenkennern. Sie ist nur eine, gleichwohl typische Form der Erpressung, der sich Zulieferbetriebe zunehmend ausgesetzt sehen:

Vertreter mehrerer Zulieferbetriebe werden dazu in ein Hotel bestellt und auf ihren Zimmern eingeschlossen. Die Einkaufschefs großer Konzerne pendeln zwischen den einzelnen Anbietern hin und her, halten ihnen jeweils die günstigeren Angebote der Mitbewerber unter die Nase. Das geht so lange, bis nur noch einer übrig bleibt, und der macht am Ende

vielleicht gar keinen Gewinn mehr, nur um im Geschäft zu bleiben.

Die Folgen für die Beschäftigten liegen auf der Hand: Wenig Gewinn heißt hoher Druck auf Entgelte, Arbeitsbedingungen, Forderungen nach Öffnungsklauseln oder gleich der Komplettausstieg aus dem Tarif.

Üblich sind diese Methoden in der Automobilindustrie, aber auch in anderen Branchen. Sogar innerhalb von Konzernstrukturen wird der Ton zunehmend rauer, das große Unterbieten zum Standard.

Die „Ideenvielfalt“ der Hersteller, ihre Ausstatter auszuquetschen, sei groß, berichten Branchenkenner, der Fantasie sei keine Grenzen gesetzt, „um den psychischen Druck auf die Zulieferer unablässig zu erhöhen“.

Fast alle Zulieferer beklagen eine Verrohung der Sitten, manche sogar „erpresserische Zustände“ in der Branche. „Wer sich den Vorgaben der Hersteller nicht beugt, verschwindet sofort von der Anbieterliste“, sagen renommierte Unternehmensberater.

Im Interesse der Beschäftigten, aber letztlich auch der Anteilseigner von Zulieferbetrieben muss es sein, diese Spirale zu unterbrechen. Statt den Druck der Abnehmer schlicht weiter an die eigene Belegschaft zu geben, wäre es längst klüger, wenn sich die Verantwortlichen der Zulieferbetriebe mit den Gewerkschaften an einen Tisch setzen und Gegenstrategien entwickeln würden.

Erste Schritte gibt es bereits. So organisierte zum Beispiel die Hans-Böckler-Stiftung die Konferenz „Wertschöpfung im Wandel – die Rolle der Zulieferer in der Automobilindustrie“, die ein Forum für den Austausch zwischen Hersteller- und Zulieferer-Betriebsräten bot. Die IG BCE sucht dazu das Gespräch mit

dem Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie (GKV) und den Kautschuk-Arbeitgebern. Noch stehen die Bemühungen am Anfang. Aber es entsteht Bewegung, und möglicherweise entwickeln sich hier ganz neue Allianzen auch vor dem Hintergrund des Digitalisierungsdrucks und der perspektivisch gefährdeten Geschäftsmodelle zum Beispiel in der Automobilindustrie.

Denn nach wie vor haben die deutschen Zulieferer trotz allen ökonomischen Drucks ein starkes Argument: Anders als beispielsweise die Automobilkonzerne, die noch immer an überholten Mobilitätsmodellen kleben, gelten die deutschen Zulieferer als die „innovationsstärksten der Welt“, wie u.a. das Handelsblatt schreibt.

In einer zukünftigen, digitalen, nachhaltigeren Welt sind diese Innovationen Treiber von Rendite und nicht die schiere Umsatzstärke großer, behäbiger Konzerne.

Innovationsstärke hängt aber letztlich von motivierten, qualifizierten, engagierten Mitarbeitern ab. Denn Ideen werden auch in Zukunft nicht von Computern, Beratern oder Börsen generiert, sondern von Menschen.

Die Zulieferbranche wäre also gut beraten, sich gemeinsam mit den Arbeitnehmern und ihren Vertretern fit für diese Zukunft zu machen, und sich auf ihre Stärken zu konzentrieren. Und die heißt Innovation statt Preisdumping.



„Mehr Flexibilität bringt mehr Chancen, aber auch mehr Risiken“



Wir fragten Volker Weber zu den Potentialen von Flexibilisierung in der Arbeitswelt.

Die moderne Arbeitswelt wird flexibler. Darauf weisen auch die Arbeitgeber immer wieder hin, preisen dabei auch die Vorteile für die Beschäftigten an. Gibt es die wirklich?

Nicht automatisch. Und schon gar nicht ohne klare Regelungen der Tarifparteien. Natürlich bietet die zunehmende Digita-

lisierung Möglichkeiten, zum Beispiel durch Home Office, sie fordert aber auch flexiblere Beschäftigte, die schnell auf digital gesteuerte Anforderungen reagieren. Am Ende steht die Frage: Passt sich der Mensch den Computern an, oder nutzen wir die Technik für mehr Lebensqualität?

Wurde das Thema auch in der kürzlich abgeschlossenen Chemietarifrunde diskutiert?

In der Tat: Wir konnten mit den Arbeitgebern einen Fahrplan zur tariflichen Gestaltung des digitalen Wandels vereinbaren. Was so nebensächlich klingt, ist tatsächlich ein großer Wurf. Bis zur nächsten Runde 2019 werden wir gemeinsam eine „Roadmap Arbeiten 4.0“ entwickeln, um den digitalen Wandel in den Betrieben gut hinzukriegen. Dabei geht es um Entlastung von Beschäftigten und den Ausbau

von Qualifizierungen. Entlastung und mehr Freiraum bei der Gestaltung der Arbeitszeit stehen dabei im Fokus.

Wie soll das funktionieren?

Eben darüber müssen wir sprechen. Das kann zum Beispiel auch bedeuten, dass Beschäftigte in gewissem Rahmen flexibel zwischen Urlaubsgeld, längerem Urlaub oder Tagen auf Langzeitkonten wählen können, je nach Lebenssituation, aber auch nach betrieblichen Voraussetzungen. Wir werden da ohne Scheuklappen diskutieren, aber die Beschäftigten stets im Mittelpunkt der Überlegungen behalten.

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de

Bundesregierung rechnet Hartz-IV-Satz klein

Die Bundesregierung rechnet nach Recherchen des ARD-Magazins „Monitor“ den Hartz IV-Regelsatz nach unten. Der müsste demnach 571 Euro betragen. Empfänger erhalten derzeit aber nur 416 Euro.

Wie kann das sein? Ganz einfach: Viele Ausgaben werden

nicht anerkannt, sowie ganz oder teilweise gestrichen. Dazu gehören Ausgaben für Verkehrsmittel, Gaststättenbesuche und Reisen.

Der Sozialwissenschaftler Stefan Sell von der Hochschule Koblenz wirft der Bundesregierung vor, mittels statistischer Manipulation

gewünschte Ergebnisse zu erreichen. So würden jährlich etwa zehn Milliarden Euro gespart.

Dabei hat in Deutschland jeder Mensch das Recht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum. Das Bundesverfassungsgericht hat in einem Grundsatzurteil entschieden,

dass dies nicht nur das Überleben sichern muss, sondern auch „ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben“ ermöglichen soll.



Die Mitglieder des Rates für Digitalethik

Volker Weber im Rat für Digitalethik

Die Digitalisierung verändert unser Leben grundlegend. Das wirft viele ethische Fragen auf. Die Hessische Landesregierung hat aus diesem Grund einen Rat für Digitalethik gegründet, der von Ministerpräsident Bouffier geleitet wird. In den 19-köpfigen Rat wurde auch Volker Weber, Landesbezirksleiter der IG BCE Hessen-Thüringen, berufen.

„Die Digitalisierung durchdringt die gesamte Lebens- und Arbeitswelt“, sagt Volker Weber. „Dabei darf es nicht nur um das technisch Machbare gehen, sondern der Mensch muss im Mittelpunkt der ethischen Überlegungen bleiben. Eine seriöse Technikfolgenabschätzung ist im 21. Jahrhundert unerlässlich.“

IG BCE – Die Zukunftsgewerkschaft

Die IG BCE ist Zukunftsgewerkschaft: Sie richtet ihren Blick immer nach vorn, mit klarem Kompass. Wer wir sind, was wir wollen, und was uns auszeichnet: All das haben wir zusammengetragen und werden dabei von unseren Mitgliedern unterstützt. Denn klar ist: Die IG BCE, das bin nicht ich oder du allein, das sind wir alle. Über 630.000 Mitglieder helfen jeden Tag mit, mehr Gerechtigkeit und faire Bedingungen zu schaffen.

- In unseren Betrieben und Branchen setzen wir uns ein für Gute Arbeit für alle Beschäftigten.



- Wir stehen für faire Bezahlung, für Anerkennung von Leistung, respektvolles Miteinander, das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung, für Gesundheitsschutz und die Vereinbarkeit von Leben und Arbeit.
- Wir wollen eine soziale Wirtschaft, die den Menschen verpflichtet ist und Teilhabe an Wachstum und Wohlstand ermöglicht. Wirtschaftlichen Erfolg verbinden wir mit gesellschaftlicher Stabilität.
- Wir wollen einen aktiven, sozialen Staat, der Leistungsgerechtigkeit, soziale und innere Sicherheit, Chancenvielfalt und Gleichberechtigung garantiert.

- Wir wollen ein hervorragendes Bildungssystem, das allen Menschen gute Arbeits- und Lebensperspektiven ermöglicht.
- Bildung ist für uns der demokratische Schlüssel zur Teilhabe in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.
- Um Arbeit und Zukunft am Standort Deutschland zu sichern, setzen wir auf Innovation und Investition.
- Im Zuge der Globalisierung ist es unser Ziel, mit Forschung und Technologie Arbeitsplätze in starken Unternehmen zu fördern.

- Wir wollen einen fairen Handel statt weltweitem Dumping-Wettbewerb zu Lasten der Beschäftigten.
- Wir unterstützen ein soziales und demokratisches Europa, in dem die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Mittelpunkt stehen.
- Für eine nachhaltig gute Entwicklung unseres Landes setzen wir neben Ökonomie und Ökologie vor allem auf soziale Vernunft.



Kreativ

Tarifrunde geht auch so: Ehrenamtliche des IG BCE Bezirks Darmstadt drehten eine zehnteilige Comedy-Reihe, um auf die Vorteile von tariflich abgesicherten Leistungen hinzuweisen. Die Filme laufen aktuell mit großem Erfolg in den Sozialen Medien.



... das ist was Gutes !

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

